



Jorge Bucay

## WIE DER KÖNIG SEINEN FEIND VERLOR

Aus dem Spanischen von Stephanie von Harrach

Illustriert von Gusti

Fischer KJB 2013 • 52 Seiten • 14,99 • ab 8 J. • 978-3-596-85596-4

Geschichten, deren Titel mit „Wie ...“ beginnt, zeigen meist ein exemplarisches Erleben, Verhalten oder Empfinden, das eigentlich alle Menschen kennen, am Beispiel eines Einzelnen auf. Dabei wird die Geschichte oft überhöht, um so einen möglichst starken und nachwirkenden Eindruck beim Leser oder Hörer zu erzielen. Diese Form der Geschichte kann so fundamental und ursprünglich sein, dass bereits jedes Kind sie versteht, sie kann aber auch ins Hochphilosophische gleiten und damit intellektuelle Ansprüche an die Rezipienten stellen.

So ist es in diesem Fall. Die Geschichte ist eindrucksvoll, aber nicht ganz einfach: Ein König, in sich, seine Macht und sein scheinbares Ansehen unter den Menschen verliebt (denn niemand möchte ihm etwas anderes als Schmeicheleien sagen), erfährt von einem, der genau auf diesen Feldern mit ihm konkurrieren kann. Es ist ein alter Magier, der angeblich die Zukunft voraussagen kann. Das fuchst den König und er sinnt auf Rache und Bestrafung seines Rivalen. Ihm fällt ein Weg dazu ein: Er wird den Magier zu sich einladen, ihn vor allen Leuten fragen, ob er tatsächlich hellsehen kann, und dann ermorden, wenn er den Tag seines Todes verraten soll.

Die Antwort des Magiers wirft alle Pläne des Königs über den Haufen. Sie lautet nämlich: Der Todestag des Magiers wird auch der des Königs sein. Was für Schlüsse der König aus dieser Nachricht zieht und wie er sein weiteres Leben gestalten wird, soll hier nicht verraten werden. Der König lernt auf jeden Fall, sich, sein Leben und seine Mitmenschen mit ganz neuen Augen zu betrachten. Und er gibt seine Erkenntnisse weiter, eben diesen Mitmenschen wie auch uns, seinen Lesern.

Eine typische Geschichte für ein Kinder- und Bilderbuch ist das nicht gerade: Praktische Lebensführung, empathisches Verhalten und die Erkenntnis des eigenen „inneren Schweinehundes“ als den Feind Nr. 1 – das ist eher etwas für Jugendliche oder gar Erwachsene. Auch die Sprache dieses Buches gibt sich weniger „kindgerecht“ als geschliffen und wohlgesetzt. Das tut ihr keinen qualitativen Abbruch, ganz im Gegenteil, aber es ist zunächst ungewohnt und nicht spontan eingängig. Doch es ist ja nicht nur ein Text, sondern eben auch ein Bilderbuch. Vielleicht helfen die Bilder den noch jungen Betrachtern beim besseren Verständnis?

Auch hier sind für den literarischen Fastfood-Konsumenten Zweifel angebracht: Zu erwachsen ist die Ikonografie, zu expressiv die Figurierung der Personen, zu raffiniert der Stilmix aus Strukturcollage und plastischer, räumlicher Tiefe durch Unschärfebereiche und geschickte Staffelung. Und natürlich ist es Unfug, hier ständig die Silbe „zu“ einzuflechten, als wäre all das ein Nachteil, etwas Korrekturbedürftiges. Denn genau diese Dinge machen den Wert dieses Buches aus, zeigen seine hohe Qualität und vertiefen die Wirkung der geäußerten Gedanken. Und dann soll es egal sein, ob wirklich „jedes Kind“ dieses Buch versteht: Wer von tiefen Gedanken und philosophischen Ideen zu

Ein Beitrag von  
Bernhard Hubner



« « « «

beeindrucken ist, wer hinter einer bloßen Geschichte den Sinn weiter verfolgen will, für den ist dieses Buch wie geschaffen. Das engt die Zielgruppe vielleicht etwas ein, aber es hebt das Qualitätsniveau. Und es darf eben auch Bücher für diejenigen geben, denen der Sinn nach etwas anderem als RTL 2 und Hau-drauf-Videospielen steht. Hoffentlich gibt es noch genug, die von solch anspruchsvollerer Kost zu begeistern sind – es ist zwar unmodern geworden, von Eliten zu sprechen, aber hier wäre es richtig. Eine besondere Empfehlung für besondere Menschen also, aber in jedem Fall eine Empfehlung.

[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)

[www.facebook.com/alliteratus](https://www.facebook.com/alliteratus) w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

